

Protest der Parteien gegen Streichpläne

Umbau auf Kosten der Vielfalt

Aus den Parteien kommt Kritik an den Plänen, die Geisteswissenschaften an der Universität Stuttgart zu beschneiden und das technische Profil auszubauen. Die SPD fordert, dass Rektor Wolfram Ressel dem Verwaltungsausschuss Rede und Antwort stehen soll.

Von Christine Keck

Das Lehramtsstudium und ein vollständiges geisteswissenschaftliches Studium an der Uni Stuttgart werde durch die Streichpläne erschwert, betont Michael Kienzle, der kulturpolitische Sprecher der Grünen im Gemeinderat, in einer Pressemitteilung. Er lehnt das Ansinnen des Rektors, 25 Professuren umzuwidmen, darunter 16 aus den Geisteswissenschaften, ab. „Die Lehramtsstudenten haben es nicht verdient, nach Tübingen oder Heidelberg verwiesen zu werden, wo auch keine überzähligen Studienplätze warten“, beklagt Kienzle. Außerdem dürften die in Stuttgart forschenden Geistes- und Sozialwissenschaftler nicht zu Handlangern der technischen Fakultäten werden. Dies schwebte Ressel vor, wenn er vorschlägt, der landesgeschichtliche Lehrstuhl möge sich vorwiegend mit der Geschichte der Technik im Lande befassen.

Die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt bezeichnet die angekündigten Einschnitte bei den Geistes- und Sozialwissenschaftlern als „hochschulpolitischen Holzweg“. Die qualitative Profilierung als technische Universität bedeute nicht, dass man einen derartigen Kahlschlag veranstalten müsse. „Wir brauchen mehr Breite und keine Schmalspur-Fachausrichtung“, betont Vogt. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat fordert in einem Antrag, dass Wolfram Ressel im nächsten städtischen Verwaltungsausschuss seine Umbaupläne vorstellt und mit den Räten diskutiert. Es liege im Interesse der Stadt, dass es auch in Zukunft möglich bleibe, an der Uni Stuttgart ein qualitativ wertvolles Angebot der Geistes- und Sozialwissenschaften vorzufinden. Daher sei der Gemeinderat in der Pflicht, für die Kulturstadt Stuttgart einzutreten.

Kein gutes Haar an Ressels Strukturreform lässt Alexander Schopf, der Landesvorsitzende der Liberalen Hochschulgruppen in Baden-Württemberg. „Völlig unverständlich“ sind ihm die Pläne des Rektors. Schopf kann nicht nachvollziehen, wo die im Land gebrauchten Lehrer ausgebildet werden sollten, wenn Lehramtsstudiengänge in Stuttgart wegfielen. Außerdem fordert er mehr Transparenz bei so wichtigen Entscheidungen. Die Hochschulleitung agiere komplett im Verborgenen, ärgert sich Schopf.